Jur. 27 n°. 28 Kurtoa

Traurede zur Vermählung

des

Herrn Dr. Leopold Rosenak aus Nadasch

Rabbiner in Bremen

mit

Fräulein Bella Carlebach aus Lübeck

gehalten in Lübeck

am Montag, den 4. Januar 1897 = ר״ח שבט תרנז לפ״ק

von

Rabbiner Dr. L. Carlebach.

*

Der Reinertrag ist für eine würdige, arme Braut bestimmt.

*

Bremen.
Druck von Diercksen & Wichlein.
1897.

So oft auch das heilige Amt, welches die Vorsehung auf meine schwachen Schultern gelegt, mir Gelegenheit giebt, in dem wichtigsten, entscheidendsten Momente eines jungen Menschenpaares, dem, was alle Herzen erfüllt, Ausdruck zu verleihen, so tritt doch in jedem einzelnen Falle immer wieder von Neuem die ganze Weihe und der tiefe Ernst, der gerade diesen heiligen Act vor allen anderen auszeichnet, mit solcher Lebhaftigkeit vor meine Seele, daß ich einer wahrhaften Beklommenheit nicht Herr werden kann und das gesprochene Wort immer nur ein schwacher Nachklang bleibt, von dem, was eigentlich mein Inneres erfüllt.

Wer aber würde es mir nicht nachfühlen, daß ich heute mich vollständig außerstande finde, das richtige Wort zu treffen; daß ich einerseits am liebsten schweigend die Hände meiner teuren Kinder in einander legen möchte und nur durch stumme Blicke ihnen zeigen, was ich für sie empfinde, für sie erflehe, anderseits aber wieder gedrungen werde, den Redefluß nicht zu hemmen, sie zu mahnen, ihnen zu wünschen, für sie zu bitten, ohne Unterlaß, ohne Ende? —

Ist es ja das erste Mal in meinem Leben, daß ich einen Lehrer belehren, einem Diener der Religion religiöse Pflichten an's Herz legen soll; ist es ja das erste Mal, daß ich an mein eigenes Kind vor der Öffentlichkeit Ermahnungen zu richten habe und sind es ja Abschiedsworte, welche ich meiner geliebten Tochter auf den neuen Lebensweg mitgeben will! So möge denn des Allgütigen Gnade mir das rechte Wort eingeben und den Erguß meines Herzens den rechten Widerhall finden lassen in Euren Herzen!

Ehe ich aber mit Euch, meine Kinder, rede, lasset mich mit unserm Vater im Himmel sprechen, und vor ihm hier mein Herz ausschütten.

Allgütiger, wie soll ich Dir danken für Deiner Gnaden Fülle, wie kann ich preisen die ganze Größe Deiner Huld! Gestern waren es 25 Jahre, daß ein Großer in Israel mir selbst die Trauformel vorgesagt, daß ich den goldnen Ring an den Finger der heißgeliebten Jungfrau gesteckt, welche seither als עזר כנגדי ein viertel Jahrhundert an meiner Seite gestanden, mit mir teilend Leiden und Freuden. Und wie reich hast Du mich gesegnet, und wie treu hat Dein Vaterauge über uns gewacht. Und nicht immer hielt ich mir gegenwärtig das unvergleichliche Glück, das du mir beschеert, und gar oft ließ ich mir durch unbedeutende Kleinigkeiten den Blick auf das

Ganze und Große trüben, das mich stets mit dem heitersten Lebensmute und dem frohesten Dankgefühl zu Dir hätte aufschauen machen müssen. Allein stand ich hier in dieser Stadt vor 25 Jahren, und nun bin ich der Mittelpunkt eines großen Kreises geworden. Durch Liebe beglückt mich meine treue Lebensgefährtin, verehrend und anhängend umstehen mich 12 wohlgeratene Kinder, alle befähigt und alle bestrebt, durch die Gaben des Körpers, des Geistes und der Seele mein Wohlgefallen zu erringen. Und mit diesem Familienglücke hast Du mir einen Wirkungskreis angewiesen innerhalb einer Gemeinde, welche mich und alle die Meinen in ihr Herz geschlossen, die mich nie hat an Etwas Mangel leiden lassen, die jederzeit die Ausübung meiner Pflichten mir zu erleichtern, meine Bestrebungen zu fördern getrachtet hat. Und um das Maß vollzumachen, hast Du zur Feier dieses 25jährigen Abschlusses mir einen Sohn zugeführt als Lebensgefährten meiner Tochter, der ganz nach meinem Herzen ist, und hast mir so die Möglichkeit gewährt, durch das denkbar herrlichste Fest und das froheste, hoffnungsreichste Angebinde einzuweihen den zweiten Abschnitt meines Ehelebens und anzutreten den verjüngten Gang im Silberhaare gemeinsam mit dem jungen Paar im Myrtenkranze.

O, Gott, nimm meine Freudenthränen an, als Dank für Deine unendliche Güte, o, Gott, entziehe mir Deine Gnade auch für die Zukunft nicht, ככלות כחי אל תעזבני und verlasse Du mich nicht, wenn des Körpers Kräfte mich zu verlassen beginnen, und gewähre mir und meiner Gattin, Deiner Magd, die Beseligung, die Vollendung alles dessen gemeinsam zu schauen, das wir gemeinsam begonnen, zu Deiner Ehre und zu unserm Heile!

Und wie Du mit uns gewesen, so nimm auch dieses junge Paar in Deinen besonderen Schutz, und der Engel, den Du uns entboten, erlöse auch sie von allem Bösen, und wie Du uns ein Hirte gewesen, seien auch sie gesegnet von dem Fette Deines Hauses und von dem Strome Deiner Wonnen erfrischt! (Ps. 36, 9.)

Und nun, meine lieben Kinder, nachdem ich zu Gott von mir gesprochen, lasset mich von Gott zu Euch reden und meine Worte anknüpfen an den letzten der vier bekannten Ausdrücke der Erlösung, mit denen, nach dem Anfang des jüngsten Wochenabschnittes, Moses die baldige Befreiung aus Egypten dem Volke ankündigen sollte, ich meine den Satz ולקחתי אתכם לי לעם והייתי לכם לאלקים וידעתם כי אני ד'....

Die hebräische Sprache hat bekanntlich die Eigentümlichkeit, daß sie die Zukunft auch ausdrücken kann durch die Vergangenheit mit Voranstellung des verwandelnden „ו". לקחתי heißt „ich habe genommen", ולקחתי dagegen „und ich werde nehmen". Allein ganz verschwunden dürfte die ursprüngliche Bedeutung nicht sein, und ganz

irrig es darum auch nicht erscheinen, den Sinn dahin zu fassen, ich hatte euch schon lange mir zum Volke genommen, aber jetzt werde ich euch völlig zum Volke nehmen, ich war euch schon immer zum Gotte gewesen, aber fortan will ich euch in ganz anderer Weise zum Gotte sein. Waren sie ja in der That durch ihre Abstammung von den frommen Patriarchen und durch ihr eigenes Leben bisher auch schon Gottes Volk, nannte sie ja vorher Gott ja auch schon בני בכורי „mein erstgeborener Sohn"; nur sollten sie durch die wunderbare Erlösung aus Egypten und durch die Offenbarung am Sinai in noch viel höherem Grade zum Gottesvolke werden.

Nun heißt es aber, genau genommen, nicht לעמי sondern לי לעם ich werde euch mir nehmen, zu einem Volke oder richtiger, zu einer Verbindung, zu einem Verband, d. h. ihr werdet mir gehören und zwar dadurch, daß ihr einander angehöret (עָם verwandt mit עִם), ein einig Volk bildet euch nach meinen Gesetzen und Lehren der Gerechtigkeit und der Liebe zusammenschließet zu einer einheitlichen Nation.

Was in unserem Texte aber von der Erwählung Israels zum Gottesvolke behauptet ist, das findet auch im wörtlichsten Sinne Anwendung auf die Vereinigung zweier Liebenden zu einem Ehebunde; und so ruft auch Gott Euch, meine lieben Kinder, zu: ולקחתי „ich hatte Euch genommen und will fortab Euch völlig mir nehmen". Ihr gehörtet mir schon an durch Eure Geburt, durch Eure Abstammung, durch Euer bisheriges Leben; Ihr sollt aber fortan ganz mir gehören durch Eure eheliche Verbindung, durch die Begründung eines Gott geweihten Hauses, durch die mustergiltige, vorbildliche Innigkeit und Einigkeit, durch die harmonische Eintracht, welche Euer Heim verklärt. Mit Gott vermählt Ihr Euch, indem Ihr Euch mit einander verbindet, und nur indem Gott der verbindende Gedanke, der unsichtbare, geheimnisvolle Magnet ist, der Euch an einander fesselt, wird Euer Bund ein segensvoller, unzerstörbarer sein. In der That dürfte sich das ולקחתי gar nicht anders erklären lassen, als in der Bedeutung des „Vermählens". Was soll es auch heißen, „ich nehme euch?" Gehört der Mensch nicht von selbst schon als Gottes Geschöpf seinem Schöpfer, und bedarf es eines Hinnehmens dessen, was man bereits besitzt? Vielmehr ist ולקחתי, ganz entsprechend dem prophetischen ארשתיך לי (Hosea 2, 21) der allgemein gebräuchliche Ausdruck für das Eingehen eines Ehebundes. Die Uebersetzung wäre also richtig: ich vermähle euch mit mir, indem ihr zu einem Volke werdet, euch zu einem Volke verbindet; und auf ein Brautpaar angewendet: ich vermähle euch mit mir, indem ihr euch mit einander vermählet.

Damit aber, geliebte Kinder, habt Ihr den Schlüssel, das Geheimnis, das unfehlbare Mittel für die unverlierbare Eintracht in

Eurer Ehe. Kein Mensch ist in Allem vollkommen und immer und jederzeit unfehlbar, und unmöglich können zwei sich bis dahin fremde, in verschiedenen Verhältnissen und Anschauungen groß gewordene Wesen nunmehr in Allem eines Sinnes und eines Geistes sein. Auch Bildung und Stand und gute Erziehung verbürgen noch nicht völlige Übereinstimmung in den mannigfachen Fragen und Beziehungen des Lebens; auch in einem Rabbinerhause gehören deshalb Mißhelligkeiten nicht zur Unmöglichkeit. Nun giebt es für alle Streitfragen, für alle Zwistigkeiten unter Menschen irdische Sachwalter, giebt es menschliche Vermittler und Schiedsrichter; zwischen Gatte und Gattin steht nur Gott allein, und nur der Gedanke an ihn, die Urquelle alles Rechts, aller Gerechtigkeit, aller Liebe und alles Erbarmens, kann und muß glätten alle Unebenheiten, ausgleichen alle Verschiedenheiten, die Richtschnur geben allem Sinnen und Denken, allem Sprechen und Handeln. Darum wirst Du, mein lieber Sohn, nie vergessen die Pflichten, welche unsere heilige Religion auferlegt und vorschreibt dem braven Manne seiner Ehegattin gegenüber, wirst nie außer acht lassen die zarten Rücksichten, welche sie von dem stärkeren Manne für das schwächere Weib erwartet, wirst die Liebe und Geduld, die Schonung und die Rücksicht, welche Du Anderen zu lehren und zu predigen berufen bist, selbst bethätigen und ihre segensreiche Wirkung in Deinem eigenen Hause erproben.

Und Du, meine vielgeliebte Tochter, mein gutes braves Kind, Du hast es oft genug aus meinem Munde gehört, daß es für eine Gattin keine höhere Pflicht, keine umfassendere Tugend giebt, als immer und überall und unbedingt — soweit nicht Gottes Gebot entgegensteht — den Willen des Ehemannes zu thun, wie Du das soeben auch sinnbildlich ausgedrückt hast, indem Du drei Mal schweigend Deinen werdenden Gatten umwandeltest, um so zu geloben, daß fortab Dein Sinnen und Denken, Dein Dichten und Trachten, Dein Streben und Leben nur einen Mittelpunkt habe, die Person, das Wohl, den Willen Deines von Gott Dir bestimmten Gatten. Nicht die Thräne ist der Frauen beste Waffe, nicht Schmollen, nicht Klagen und Stöhnen ihre besten Verbündeten zur Erreichung ihrer Wünsche, sondern Selbstlosigkeit, Nachgiebigkeit, freiwillige Unterordnung, Entsagung selbst in berechtigten Wünschen. Das Weib wird herrschen, das nirgends seinen Willen durchzusetzen verlangt, die Gattin sich glücklich machen, die nur den Gatten zu beglücken trachtet. Lebet für einander, dann gehöret Ihr Gott, und er wird Euch beglücken durch einander.

II.

Unser Textesvers fährt fort: והייתי לכם לאלקים. Aus dem früheren schon geht hervor, daß der Sinn auch hier sei: „ich war euch zum Gotte und werde es sein," und ferner, nicht: ich werde euer Gott, sondern „ich werde euch sein zum Gotte", d. h. ich werde mit und zu euch in besonders naher Beziehung stehen, um euch zum Gotte zu sein und zwar durch die Wahl gerade dieses Gottesnamens, zum Gesetzgeber und Richter eures Lebens und Wandelns auf Erden. Beide Satzteile ולקחתי, והייתי zusammen also besagen: Ihr sollt mir gehören, indem euer Volksleben aufgebaut sei auf den Prinzipien des göttlichen Rechts und der göttlichen Liebe, und ich werde euch gehören, indem euer Leben den Stempel der Gotteshörigkeit zeige, eure Reinheit, Heiligkeit, Priesterlichkeit euch als die berufenen Priester des Weltenherrn erscheinen lassen. Es ist dasselbe, was am Sinai als ihre Aufgabe mit den Worten bezeichnet wurde ממלכת כהנים וגוי קדוש, als Volk, unter den übrigen Völkern der Erde, ein heiliges Volk, und innerhalb dieses Volkes jeder Einzelne ein Gottespriester!

Und wenn ich nun auch dieses Verheißungswort auf Euch anwende, meine Teuren, dann darf ich es mit freudigem Stolze verkünden: Gott war Euch auch bisher schon Euer Gott, der Gesetzgeber und Pfadweiser Eures Handelns und Strebens; Du, mein Sohn, hattest es ja als Deine Lebensaufgabe betrachtet, Dich ernst und würdig vorzubereiten zu dem heiligen Amte, ein Priester Gottes zu sein, und Du hast auch in der kurzen Zeit, seitdem Du an's Ziel gelangt, eingetreten bist in die Reihe der Arbeiter im Weinberge des Herrn, den vollgiltigen Beweis erbracht, daß es Dir heiliger Ernst ist, zu wirken für Gott und seine Lehre, ein treuer Hirte zu sein der Dir von Gott anvertrauten Heerde.

Aber gerade in diesem edlen Streben, in dem fortgesetzten Bemühen, die Herzen für die Lehre und Forderungen des Gotteswortes zu gewinnen, liegt die Gefahr, daß man die Erleichterungen, welche man für Andere sucht, auch für sich anwende, den Ernst der Pflicht, den man schwächeren Augen, um sie nicht zu erschrecken, halb verhüllt, auch für sich verlerne, die goldene Brücke, welche man dem Feinde baut, selbst beschreite, die Blumen, mit denen man den dornenvollen Weg der Tugend für Ungeübte bestreut, auch für sich beanspruche. Den Führer und Lehrer, den Mose, berief das Gotteswort auf die Spitze des Berges. Er mußte hinabsteigen zu dem Volke, das am Fuße gelagert war, um auch sie für den Aufstieg zu gewinnen, zu begeistern, um sie mit sich emporzuheben; aber nie darf er vergessen, daß der Gottesruf ihm den Platz auf der Höhe des Berges angewiesen.

Darum, mein guter Sohn, laß es Dir sagen von mir, dem Vater, darum, mein ehrwürdiger Amtsbruder, nimm von mir, dem älteren Genossen, die Mahnung an: Je weitgehender die Toleranz ist, welche Du übest in Deinem Amte, je umfassender und angebrachter die Nachsicht, welche Deine Gemeinde von Dir erwartet und durch welche Du Dir auch alle Herzen im Sturm erobert hast, je größer die Duldung, die Milde mit fremden Schwächen und Gewohnheiten, um so strenger, um so unbeugsamer, unnachsichtiger mußt Du gegen Dich selbst verfahren, um so peinlicher und gewissenhafter auf die Erfüllung der unbedeutendsten Pflichten im eigenen Leben und Hause achten, um so ängstlicher eingedenk bleiben der Forderung: „ich will euch אלקים ein strenger Richter sein."

Und Du, meine innigst geliebte Tochter, Du warst niemals im Zweifel und kannst niemals zweifelhaft werden, was nach Deiner Eltern und aller Deiner Ahnen vollendetster Überzeugung des Menschen höchste, einzige Aufgabe sei. Was Deiner Eltern höchste Seligkeit, höchste irdische Freude, teuerstes Anliegen, was ihres Lebens ganzen Inhalt bildet, das kann Dir nie gleichgiltig werden. Du hast es mit Deinen eigenen Augen gesehen, daß treue Erfüllung der Gotteslehre nicht die Freude des Daseins *stört*, sondern *vermehrt*, die wahre, echte Heiterkeit, den Lebensmut und die Lebenslust nicht vergällt, sondern erhält, daß jede echte, wahre Freude nur auf dem Boden des Gottesgesetzes keimt, daß nach ihm sich bemißt Wert und Dauer, Bedeutung und Inhalt des Erdenwallens. *Laß Gott Dir Gott sein*; verzichte freudig auf jeden scheinbaren Genuß, der sich nicht verträgt mit dem Gotteswort, entsage ohne Bitterkeit jeder trügerischen Freude, welche die Religion nicht billigt. Bestärke Deinen werdenden Gatten in allem Guten und Gottgefälligen, das er anstrebt; verzichte *heiter* auf jede Stunde seiner Gesellschaft, die er der Erforschung der Gotteslehre widmet, *freue Dich* selbst mit jeder Beeinträchtigung seiner häuslichen Pflichten, wenn diese Verkürzung in dem Streben nach dem Höchsten und Heiligsten ihren Grund hat. Mit jedem Fortschritt in der Kenntnis der Gotteslehre, zu dem er sich emporringt, mit jeder höheren Stufe in der Leiter sittlicher Vollkommenheit, die er erklimmt, steigt sein und Dein irdisches und jenseitiges Heil. חזק ונתחזק בעד עמנו ובעד ערי אלקינו וד' יעשה הטוב בעיניו (ש"ב י' י"ב) „Sei Du stark und laß uns gegenseitig bestärken für die Anliegen unseres Volkes und für die Forderungen unseres Gottes, und der Allgütige wird schon thun, was gut ist in seinen Augen," das möge Dein, das soll Euer gemeinsamer Wahlspruch sein.

Ja, der Allgütige möge das thun, was gut ist in seinen Augen, damit lasset auch mich schließen die Mahnungen, die ich an Euch,

die Wünsche, die ich für Euch habe. Was in seinen Augen gut ist, möge er thun; dann werden thörichte Wünsche, die Ihr jemals hegen solltet, nicht zu Eurem Schaden in Erfüllung gehen, grundlose Befürchtungen niemals eintreffen, dann wird er Euch nicht mehr Sonne lächeln lassen, als Euer wahres Wohl verträgt, nicht mehr und nicht schwerere Prüfungen auferlegen, als zu Eurer sittlichen Erstarkung erforderlich ist.

O Gott, auf den Knien danke ich Dir für die Gnade, daß Du mich und meine geliebte Frau diesen schönen Tag hast erleben lassen. O Gott, um dieses jungen Paares willen, um unserer anderer Kinder willen, die der elterlichen Liebe, der elterlichen Erziehung und Leitung noch nicht entraten können, erhalte uns auch weiter bei den Kräften des Körpers und der Frische des Geistes und der Spannkraft der Seele, und lasse uns unter froher Teilnahme dieser heiligen Gemeinde auch sie alle unter den Trauhimmel führen. Erhalte auch meinem lieben ehrwürdigen Sohne seine guten, biedern Eltern, den im schönsten Schmucke des Greisenalters prangenden und doch noch so rüstigen, so bescheidenen und doch auf den ersten Blick alle Herzen gewinnenden Vater, der, nicht scheuend alle Strapazen und Beschwerden der weiten Reise, hierher geeilt ist zum Ehrentage des geliebten Sohnes, und die so zärtlich geliebte, so dankbar und innig verehrte, im Geist und im Herzen bei uns weilende und im Gebet zu Dir mit uns vereinte Mutter, und lasse sie gemeinsam mit uns an dem jungen Paare recht viele Freuden erleben! —

אנא ד' הצליחה נא O Gott, hilf doch weiter, אנא ד' הושיעה נא o Gott, lasse Alles zum Glücke ausschlagen.

אמן, Amen, Amen.